Kunst aus dem KZ

In Celle werden in einer Ausstellung 130 gezeichnete Porträts von Häftlingen gezeigt

VON JOACHIM GÖRES

Celle. Sie sehen meist ernst aus, mit geradem Blick, in einigen Augen ist Hoffnung zu erkennen. Rund 130 Porträts von Häftlingen aus dem KZ Holzen im Weserbergland sind seit kurzem in der Gotischen Halle des Celler Schlosses zu sehen. Sie stammen vom französischen Offizier Camille Delétang, der in dem im September 1944 eingerichteten Außenlager des KZ Buchenwald seine Mitgefangenen mit dem Bleistift porträtierte, auf der Rückseite von Formularen, auf Zigarettenpapier, auf Resten von Zementsäcken. Manche hastig als Entwurf gezeichnet, andere aufwändig koloriert. Alle heimlich und unter Todesgefahr angefertigt.

Solche Porträts von KZ-Gefangenen sind auch unter anderem aus Auschwitz, Sachsenhausen oder Theresienstadt erhalten. „Das Besondere an den Bildern aus Holzen ist, dass es heute nur selten so viele gezeichnete Abbildungen von Häftlingen eines Konzentrationslagers gibt. Von vielen ist es das letzte Lebenszeichen – mehr als die Hälfte der Porträtierten starb vor Ende des Krieges", sagt Jens-Christian Wagner, Geschäftsführer der Stiftung niedersächsischer Gedenkstätten. Die in Celle vorgestellten Bilder haben zudem eine besondere Geschichte, denn sie galten seit der Deportation der Gefangenen im Jahre 1945 als verschollen und tauchten erst 2012 wieder auf.

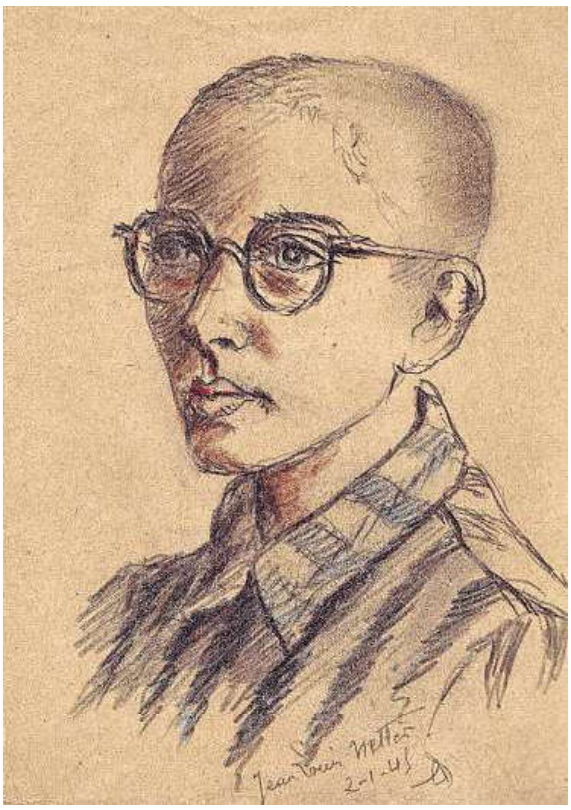
Symbol des Überlebenswillens

„Delétang war kein Künstler im eigentlichen Sinne, und dies ist keine Kunstausstellung", betont Wagner – sie ist viel mehr: Es gibt keine Abbilder von ausgemergelten Häftlingen, von denen viele kurze Zeit später getötet wurden oder an Erschöpfung, Hunger oder Krankheit starben, sondern die Bilder zeigen die Gesichter von Menschen, denen der drohende Tod nicht anzumerken ist und die sich nicht haben brechen lassen. Sie symbolisieren den Überlebenswillen und dienen zur Erinnerung und als Beweismittel. „Auf einem Bild sind die Namen derjenigen verzeichnet, die im Winter 1944/45 ohne Namen auf dem Holzener Dorffriedhof verscharrt wurden", sagt Wagner. Auf einigen Szenen aus dem Lager finden sich Beschriftungen wie „Dolmetscher zu mir!", „schlagen verboten", „zwei Monate kein Tabak" oder „Arbeit macht müde". Die KZ-Häftlinge in Holzen mussten Zwangsarbeit beim Ausbau einer Stollenanlage leisten, in der das Volkswagenwerk Flugbomben montieren lassen wollte.

Die Ausstellung ist in Kapitel wie „Elend", „Kapos" und „Todesmarsch" unterteilt – die Zeichnungen werden mit Informationen zur Situation im KZ Holzen ergänzt. Dort waren vor allem politische Häftlinge aus Frankreich und Polen gefangen, die im Widerstand gegen die Holzener Lagerleitung zusammenarbeiteten. Delétang hat neben französischen auch zahlreiche polnische Häftlinge porträtiert, darunter die Schriftsteller Mieczyslaw Lurczynski und Czeslaw Ostankowicz. Diese Zeichnungen befinden sich in der KZ-Gedenkstätte Auschwitz und wurden dort noch nie gezeigt – in der Celler Ausstellung sind diese Bilder zu sehen. Außerdem kommen dort ehemalige Häftlinge an Hörstationen zu Wort. Es wird auch das Lager-Tagebuch des Häftlings Armand Roux präsentiert. Der Bürgermeister von Latillé hatte Waffen für die Alliierten versteckt, war verraten, verhaftet und nach Holzen deportiert worden. Ihm hatte Delétang die Zeichnungen anvertraut, weil er überzeugt war, dass Roux als Lagerarzt bessere Überlebenschancen hatte. Beide überlebten die Verfolgung, beide trauerten ihr Leben lang den vermeintlich verloren gegangenen Zeichnungen hinterher. Sie wurden in den letzten Jahren an verschiedenen Orten Frankreichs gezeigt und riefen großes Interesse hervor – alleine in Latillé schauten sich 1300 der 1500 Einwohner die zweisprachige Ausstellung an!

Letztlich ist die Ausstellung auch eine Erinnerung an die zahlreichen KZ-Außenlager, die heute kaum noch bekannt sind. In Holzen ist im buchstäblichen Sinne Gras über die Geschichte gewachsen – an der einstigen Lagerstätte liegt eine grüne Wiese. In dem kleinen Ort im Landkreis Holzminden erinnert nur ein Friedhof an die Opfer. „Es wäre schön, wenn diese Wanderausstellung in Holzen einen dauerhaften Platz finden könnte. Noch laufen darüber Gespräche mit dem Landkreis", sagt Wagner.

Zu sehen ist die Ausstellung bis zum 19. Juni dienstags bis sonntags, 12.30 bis 16.30 Uhr. Unter dem Ausstellungstitel „Wiederentdeckt. Zeugnisse aus dem Konzentrationslager Holzen" ist im Wallstein-Verlag ein Begleitband mit den Zeichnungen erschienen. Die Erinnerungen von Armand Roux sind auf Deutsch unter dem Titel „Im Zeichen des Zebras" veröffentlicht worden.



Eines der Porträts, die im KZ Holzen heimlich und unter Todesgefahr entstanden sind. In einer Ausstellung werden sie jetzt in Celle gezeigt. FOTO: JOACHIM GÖRES

Fälscher eröffnet Ausstellung

Werke von Geert Jan Jansen auf Sylt

List. Der niederländische Maler und Kunsthändler Geert Jan Jansen hat am Sonntag seine Ausstellung in der Neuen Bootshalle in List auf Sylt eröffnet. Der 72-Jährige ist vor allem als Kunstfälscher bekannt. In der Kunstszene wird er aufgrund seiner Vielseitigkeit auch als „Meisterfälscher des Jahrhunderts" bezeichnet.

Nach eigener Aussage hat Jansen Werke von etwa 40 verschiedenen Künstlern gefälscht und in den Handel eingeschleust, darunter Picasso, Appel, Miró, Gauguin und Chagall. Jansen malte die Werke der Künstler nicht einfach nach, sondern interpretierte sie auf seine Art und signierte sie dann mit dem Namen des Original-Künstlers. Bei seiner Verhaftung in einem angemieteten Schloss in Frankreich im Jahr 1994 wurden über 1500 Werke sichergestellt.

Jansen saß während der Ermittlungen sechs Monate in Untersuchungshaft, bevor er aus Mangel an Beweisen freigesprochen wurde. Ein Großteil der Bilder wurde Jansen wieder ausgehändigt.

In List zeigt der Maler einige der Arbeiten, die den Original-Werken nachempfunden sind. Signiert hat sie der 72-Jährige allerdings mit seinem eigenen Namen. Die Werke gelten daher nicht als Fälschung. Unter den insgesamt 135 Exponaten sind auch eigene Arbeiten, für die seinen eigenen Stil gefunden hat, wie er sagt. DPA

PAPST JOHANNES PAUL II

Blutstropfen aus Dom gestohlen

Köln. Aus dem Kölner Dom ist eine Reliquie mit einem Blutstropfen von Papst Johannes Paul II gestohlen worden. Der Diebstahl sei am frühen Sonntagmorgen von einer Dombesucherin bemerkt worden, teilte die Polizei mit. Die Reliquie besteht aus einem Stofflappchen mit einem Blutstropfen des am 2. April 2005 verstorbenen Papstes. Sie befand sich in einer gläsernen Kapsel in einem sogenannten Reliquiar. Die Kapsel sei zwischen Sonnabend- und Sonntagmorgen von dem oder den Tätern aus dem in einer Wand verschraubten Schaubehälter herausgebrochen worden. „Der materielle Wert ist nur gering, viel größer ist der ideelle Verlust", sagte Dompropst Gerd Bachner. Er appellierte an die Diebe, die Reliquie zurückzugeben. Johannes Paul II war im April 2014 von Papst Franziskus heiliggesprochen worden. DPA

ANZEIGE

Ja, bitte liefern Sie den WESER-KURIER zum Aktionspreis von monatlich zzt. nur 21,27 €* statt 31,90 € inkl. MwSt. und Zustellkosten im Wirtschaftsraum Bremen für die Dauer von 3 Monaten.

*Der Gesamtbetrag von 63,80 € wird einmalig berechnet.

☑ Zusätzlich erhält der Beschenkte WESER-KURIER Plus (E-Paper, Apps) für 3 Monate kostenlos. Dafür ist die Angabe einer E-Mail-Adresse notwendig.

Lieferbeginn: ☐ zum schnellstmöglichen Termin ☐ Wunschtermin: T T M M J J

Adresse des Beschenkten ☐ Frau ☐ Herr

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ Ort

E-Mail (Pflichtangabe für die Aktivierung des E-Paper)

Meine Adresse ☐ Frau ☐ Herr

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ Ort

Telefon / E-Mail (freiwillige Angabe)

☑ Als Dankeschön erhalte ich das Deutschland-Fanset, 4-teilig.

Zahlungsweise: ☐ per Rechnung ☐ per SEPA-Lastschriftmandat

SEPA-Lastschriftmandat

Kreditinstitut

D E

IBAN PK* BLZ Kontonummer

Ihr 14-tägiges Widerrufsrecht beginnt mit Erhalt der ersten Zeitung. Weitere Informationen zu den Widerrufsfolgen finden Sie auf weser-kurier.de/widerruf. Wenn Sie widerrufen möchten, nutzen Sie das dort eingefügte Formular oder kontaktieren Sie uns telefonisch unter 04 21/36 71 66 77.

Das Kurz-Abo endet automatisch nach 3 Monaten. Die Verrechnung mit einem bestehenden Abonnement ist nicht möglich. Der Kunde und im Haushalt lebende Personen waren in den letzten vier Monaten nicht Bezieher eines Kurz-Abos. Ein Kurz-Abo darf je Haushalt maximal fünfmal gewährt werden. Der Verlag behält sich das Recht vor, Abonnements ohne Angaben von Gründen abzulehnen. Versand des Geschenks ausschließlich an den Besteller und nur solange der Vorrat reicht. Im Bedarfsfall senden wir Ihnen ein adäquates Ersatzgeschenk. Eine Lieferunterbrechung ist nicht möglich. Aktionsabonnenten erhalten keine Abo Card. Dieses Angebot wird pro Haushalt nur einmal gewährt. Unter allen Bestellern wird ein iPad Air 2 Wi-Fi 16 GB in Spacegrau verlost. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Ich erkläre mich damit einverstanden, über weitere Angebote des WESER-KURIER per E-Mail oder Telefon informiert zu werden. Der WESER-KURIER garantiert, dass die personenbezogenen Daten nicht an Dritte zur Nutzung weitergegeben werden. Ich kann die Einwilligung jederzeit widerrufen.

T T M M J J ✗

Datum Unterschrift

Einsendeschluss: 10. Juli 2016

16.009